

EINE KAMPAGNE FÜRS LEBEN

chilli-Interview mit Günter Kirste, Chef der DSO in Frankfurt

Jeden Tag sterben in Deutschland drei Menschen, weil sie keine Spenderorgane bekommen. Anfang der 90er Jahre wurden hierzulande etwa jährlich rund 600 Herzen transplantiert. Im vergangenen Jahr waren es keine 400. Am 6. Juni startete die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) in Berlin die erste große bundesweite Kampagne für die Organspende. chilli-Chefredakteur Lars Bargmann hat sich mit dem DSO-Chef Günter Kirste, bis 2004 Leiter der Sektion Transplantationsmedizin am Freiburger Uniklinikum, darüber unterhalten, warum viel zu wenig Deutsche einen Spenderausweis haben und warum Gesundheitsbehörden, Krankenhäuser und Krankenkassen ihren gesetzlichen Verpflichtungen nicht nachkommen.

chilli: Knapp 70 Prozent der Deutschen würden Umfragen zufolge einer Organspende nach einem Hirntod zustimmen, fast alle würden selber ein Spenderorgan annehmen, aber nur 12 Prozent haben einen Organspenderausweis im Portemonnaie, in dem steht, ob der Besitzer auch ein möglicher Spender ist. Warum ist das so?

Kirste: Wir wissen es nicht. Verteilt sind in Deutschland Millionen von Ausweisen, aber die Menschen füllen sie nicht aus. Warum sie da Hemmungen haben, ich weiß es nicht.

chilli: Wie groß ist die Kluft zwischen möglichen und tatsächlichen Spendern?

Kirste: Wir haben errechnet, dass pro Million Einwohner und pro Jahr 40 Spender in Deutschland möglich



Mit Groß-Plakaten gegen die mangelhafte Organspendebereitschaft: Ein Motiv der DSO-Kampagne.

sind. Wir haben aber de facto nur 16. Mein persönliches Ziel ist, diese Zahl in fünf Jahren auf 25 zu heben, das wäre dann etwa der Wert, den Frankreich, Belgien oder Österreich haben.

chilli: Was wollen Sie dafür tun?

Kirste: Wir müssen die Menschen informieren, sie müssen sich mit diesem Thema auseinandersetzen. Wer einmal darüber nachdenkt, sagt in aller Regel zur Organspende „ja“. Das Problem ist, dass viel zu wenige darüber nachdenken. Wir machen es den Deutschen aber auch sehr schwer. Sie kennen den Ausweis, auf dem man

fünf verschiedene Möglichkeiten hat, was anzukreuzen. Das ist für viele sehr kompliziert. Auch das verhindert, dass die Menschen den Ausweis ausfüllen. In allen anderen Ländern der Welt sehen die Ausweise anders, einfacher aus. Da steht einfach drauf: Ich bin bereit, meine

Organe zu spenden. In den USA kann man das sogar auf dem Führerschein ankreuzen.

chilli: Hinzu kommt die deutsche Gesetzgebung. In vielen Ländern ist es so, dass Menschen, die hirntot sind, nur dann keine Spender sind, wenn Sie einen Ausweis dabei haben, der das klarmacht. Bei uns ist es genau umgekehrt.

Kirste: Das ist die berühmte Widerspruchslösung. Die Österreicher und Belgier haben sogar ein zentrales Register eingeführt, in dem die, die widersprechen wollen, sich eintragen lassen müssen.

chilli: Wäre das für die DSO die Wunschvorstellung?

Kirste: Die Widerspruchslösung wird in Deutschland nicht eingeführt.

chilli: Weil?

Kirste: Weil das politisch nicht gewollt ist.

chilli: Warum nicht?

Kirste: Man hat große Bedenken, dass man die Menschen damit überfahren würde. Unter diesen gesetzlichen Voraussetzungen gibt es nun zwei wesentliche Stellschrauben, um



Günter Kirste

quellen: © DSO, Junge Heiden

die Organspende in Deutschland zu steigern. Erstens das Melden jedes Falles durch die Krankenhäuser und zweitens das Verbessern der Zustimmungsrates. Nur werden mögliche Organspender gar nicht gemeldet, weil viele Krankenhäuser überlastet und die Ärzte völlig überfordert sind. Da gibt es Intensivstationen mit 18 Planstellen, auf denen nur acht besetzt sind. Die Ärzte sagen sich, ich muss mich um die Beatmungsfälle kümmern und nicht auch noch um die Organspende.

chilli: Obwohl im Transplantationsgesetz steht, dass die Kliniken diese Fälle melden müssen. Ebenso wie die Gesundheitsämter und Sozialverwaltungen die Bevölkerung informieren sollen und auch die Krankenkassen ihre Versicherten auffordern sollen, eine Erklärung zur Organspende abzugeben.

Kirste: Auch das passiert aber mit wenigen Ausnahmen nicht. Sind Sie von Ihrer Kasse diesbezüglich je angeschrieben worden?

chilli: Nein, deswegen nun die erste bundesweite Kampagne, bei der Kanzlerin Angela Merkel als Schirmherrin auftritt?

Kirste: Ja, dann müssen wir eben selber informieren. Jetzt rollen erst einmal Plakataktionen mit dem Slogan „Dieser Moment ist ein Geschenk“ in 17 deutschen Großstädten an.

chilli: Auch in Freiburg?

Kirste: Freiburg ist noch nicht dabei. Das zweite Instrument ist die Plattform www.fuers-leben.de. Dann kommen Radio- und TV-Spots.

chilli: Das kostet Geld. Hat die DSO Sponsoren gefunden?



Schwach im internationalen Vergleich: In Deutschland ist die Bereitschaft, einem Mitmenschen das Leben durch eine Organspende zu schenken, nicht halb so groß wie in Spanien.

Kirste: Derzeit bestreiten wir das aus Bordmitteln. Wir sind sehr an Partnern aus Industrie und Verbänden interessiert.

chilli: Wie bewerten Sie die Arbeit der überregionalen Medien?

Kirste: Nach anfänglichen Negativberichten, in denen die ganz wenigen Fundamentalisten überbordend zu Wort kommen durften, ist es jetzt deutlich besser geworden. 80 Prozent der Menschen sind für Organspende und ich würde mir wünschen,

dass die Gegner in den Medien nicht mehr überrepräsentiert werden.

chilli: Herr Kirste, vielen Dank für dieses Gespräch.

Info

Auf der kostenlosen Hotline 0800-9040400 beantworten Experten alle Fragen zum Thema. Es genügt aber auch eine E-Mail an infotelefon@dso.de. www.dso.de



Organspendeausweis
nach § 2 des Transplantationsgesetzes

Organspende

Name, Vorname _____ Geburtsdatum _____

Strasse _____ PLZ, Wohnort _____

Antwort auf Ihre persönlichen Fragen erhalten Sie beim Infotelefon Organspende unter der gebührenfreien Rufnummer 0800/90 40 400.

Erklärung zur Organspende

Für den Fall, dass nach meinem Tod eine Spende von Organen/Geweben zur Transplantation in Frage kommt, erkläre ich:

JA, ich gestatte, dass nach der ärztlichen Feststellung meines Todes meinem Körper Organe und Gewebe entnommen werden.

oder JA, ich gestatte dies, mit Ausnahme folgender Organe/Gewebe: _____

oder JA, ich gestatte dies, jedoch nur für folgende Organe/Gewebe: _____

oder NEIN, ich widerspreche einer Entnahme von Organen oder Geweben.

oder Über JA oder NEIN soll dann folgende Person entscheiden:

Name, Vorname _____ Telefon _____

Strasse _____ PLZ, Wohnort _____

Platz für Anmerkungen/Besondere Hinweise _____

DATUM _____ UNTERSCHRIFT _____